

Kind und Kommunikation

Fehlentwicklungen verhindern
Den gesunden Weg entdecken

INHALT

Ein Wort des Dankes.	9
Einführung	10

Erster Teil

VORGEHENSWEISE UND FORSCHUNGSART

<i>1. Von der Wespengesellschaft zur Kindergruppe.</i>	<i>15</i>
--	-----------

Wie können Studien über Wespen einen Wissenschaftler veranlassen, sich mit menschlichen Gesellschaften zu beschäftigen? Sind die Verhaltensähnlichkeiten zwischen dem Menschen (und vor allem dem Kind) und dem Tier so ausgeprägt, daß sich auf beide ähnliche Beobachtungsmethoden anwenden lassen?

Die Modelle sozialer Organisation bei Insekten.	17
---	----

Die Laborstudien zur Entwicklung junger Ratten und junger Affen	21
---	----

Die Säugetiergruppen in ihrem natürlichen Lebensrahmen.	27
---	----

Die komplexen Formen sozialen Lebens bei Säugetieren.	30
---	----

- Die Huftiere 30

- Die Fleischfresser 31

- Die Primaten 33

Die Entstehung der Humanethologie.	36
--	----

<i>2. Voraussetzungen und Methoden.</i>	<i>38</i>
---	-----------

Um bei den Kindern aus der Krippe, der Vorschule und der Grundschule verschiedene Verhaltensprofile zu erkennen, genügt es nicht, sie mehrere Jahre hindurch zu beobachten. Die Ergebnisse dieser Beobachtungen müssen auch wissenschaftlich verifiziert werden. Welcher Mittel hat man sich hier zu diesem Zweck bedient?

Die Wahl des Untersuchungsmilieus.	38
--	----

Die Beobachtungsstation.	39
----------------------------------	----

- Die Beobachtungshaltung 39

- Die Beobachtungsmethode 41

Das Prinzip der Analyse von Interaktionen.	44
--	----

Die Experimente.	46
--------------------------	----

- Schaffung von Konkurrenzsituationen zwischen den Kindern 47

- Experimente zur Erkennung spezifischer Gerüche 48

- Experimente zur Messung der Derivate der Nebennierenhormone 49

- Befragungen 53

Zweiter Teil

DIE MECHANISMEN DER NICHTVERBALEN KOMMUNIKATION

Mittels Lautäußerungen, mimischen Akten und verschiedenartigen Haltungen treten die Kinder untereinander in Kommunikation. Diese verschiedenen Verhaltensweisen stellen eine Art gestische, die Interaktion fordernde Sprache dar. Sie bringt ebenso Absichten zum Ausdruck, die verbindenden und beruhigenden Charakter haben, als auch deren Gegenteil, Drohung und Aggression.

3. <i>Interaktionen</i>	57
4. <i>Verbindung und Beruhigung</i>	63
Angebot und Gesten der Verbindung und Beruhigung	63
- Das Angebot 63	
- Die anderen Verbindung?- und Beruhigungsakte 67	
- Die Verknüpfung beruhigender Verhaltensweisen 74	
Aufforderung	79
Folgen einer Ablehnung oder ausbleibenden Reaktion bei der Aufforderung	87
5. <i>Drohung und Aggression</i>	90
Drohverhalten	90
- Aufbau des Drohverhaltens 90	
- Situationen, die eine Drohung provozieren 93	
Reaktionen auf drohende Verhaltensweisen	94
- Die Auswirkungen der Drohung zwischen zwei Führern 94	
- Die Auswirkungen der Drohung zwischen einem Führer und einem dominant-aggressiven Kind 94	
- Die Auswirkungen der Drohung zwischen zwei dominant-aggressiven Kindern 95	
Aggressionsverhalten	95
Kanalisation von Drohung und Aggression	98
- In der Kinderkrippe 98	
- In der Vorschule 101	
Umlenkung von Drohung und Aggression	101

Dritter Teil

DIE VERHALTENSPROFILE

Die Beobachtung von Kindern, die freien Aktivitäten überlassen sind, ermöglicht, anhand ihrer Gebärden, ihrer mimischen Akte und ihrer Lautäußerungen charakteristische Verhaltensprofile zu ermitteln.

6. Die Verhaltensprofile bei Kindern von 1 bis 3 Jahren.....	109
Dominant-aggressiv.	109
Führer.	114
Dominant mit wechselhaftem Verhalten.	121
Dominiert	121
- Dominiert mit Führerverhalten	122
- Dominiert-furchtsam	125
- Dominiert-aggressiv	127
- Dominiert-abgesondert (oder dominiert mit Gebärdenmangel)	128
Ausbildung des Verhaltensprofils.	128
7. Die Verhaltensprofile bei Kindern von 3 bis 6 Jahren.....	130
Dominant-aggressiv.	130
Führer.	132
Dominant mit wechselhaftem Verhalten.	134
Dominiert	135
8. Kommunikation und Verhaltensprofile in der Grundschule.	139
9. Der Familieneinfluß.	143
Die Familien der dominant-aggressiven Kinder.	145
Die Familien der Führer.	148
Die Familien dominanter Kinder mit wechselhaftem Verhalten . . .	152
Die Familien der dominierten Kinder.	153
10. Kommunikation, Physiologie und Gerüche.	159
«Stressoren», denen das Kind ausgesetzt ist, äußern sich in doppelter Hinsicht: zum einen in einer Verhaltensveränderung, zum anderen in einer Modifikation der Nebennierenrindenphysiologie. Außerdem ändert die Erkennung oder Nichterkennung von Gerüchen die Qualität und Quantität der Beziehungen, die die Kinder untereinander herstellen. Hier wurden Experimente mit Hemden von Müttern bestimmter Kinder durchgeführt.	
Entsprechungen zwischen Verhaltensprofil und Nebennierenphysiologie	159
- In der Kinderkrippe	159
- In der Vorschule	160
Nebennierenphysiologie und einige soziale Faktoren	166
- Veränderungen des Lebensrhythmus	166
- Einfluß des Erziehers	168
Spezifische Geruchserkennung	170

Vierter Teil

EIN NEUER WEG ZUM VERSTÄNDNIS DES KINDES

Die durchgeführten Experimente und die sich aus ihnen ergebenden Folgerungen enthalten in der Tat einen neuen Weg zum Verständnis des Kindes. Darüberhinaus werden hier konkrete Vorschläge unterbreitet; Erzieher wie Eltern können in diesem vierten Teil Lösungen für einige der Probleme finden, vor die die Kinder sie stellen.

11. Die Ritualisierung 1

Wie Akte, Lautäußerungen und Haltungen, die in frühester Kindheit spontan auftreten sich anschließend so mit Bedeutung aufladen, daß sie zu einer Sprache werden.

Verdeutlichung 1

Bedeutsamkeit des Ritualisierungsprozesses. 1

12. Das Kind zwischen Schule und Familie. 1

Verhaltensprofile und Gruppen 1

- Die nützliche Rolle des Kindes mit Führerverhalten 186
- Wie sich dominant-aggressive Kinder lenken lassen 187
- Warum das wechselhafte Kind besondere Zuwendung braucht 188
- Wie sich die Isolierung des dominiert-furchtsamen Kindes verhindern läßt 189
- Hilfen für das Selbstwertgefühl des dominiert-aggressiven Kindes 190
- Wie das dominiert-abgesonderte Kind aus seiner Isolation herausgeführt werden kann 191

Förderung einer neuen Einstellung der verantwortlichen Erwachsenen 1

13. Die nichtverbale Kommunikation beim Erwachsenen. 1

Die Verhaltensprofile 1

- Der Erwachsene mit Führerverhalten 196
- Der dominant-aggressive Erwachsene 197
- Die anderen... 198

Auf dem Weg zu einer Kommunikationsgesellschaft.....1

Anmerkungen 2

Anhang 1. 2

Anhang 2. 2

Literaturverzeichnis 2